



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zuzug monatlich RM 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In den Jahren höherer Gewalt behält sich Verleger auf Befreiung der Zeitung oder auf Abänderung des Bezugspreises, einschließlich der Lieferfrist in Neubürg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Neubürg (Würt.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neubürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 7 Pf., 2. Spalte 6 Pf., 3. Spalte 5 Pf., 4. Spalte 4 Pf., 5. Spalte 3 Pf., 6. Spalte 2 Pf., 7. Spalte 1 Pf. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag der Anzeigenzeitung zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag der Anzeigenzeitung zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag der Anzeigenzeitung zu verstehen.

Nr. 179

Neuenbürg, Donnerstag den 5. August 1937

95. Jahrgang

Brand bedroht die Ernte!

Großaktion der NSG. Schadenberütung
Eigenbericht der NS-Press

14. Berlin, 4. August.

Etwa aller bereits getroffenen Sicherungsmaßnahmen werden jährlich noch immer so viele Lebensmittel, daß 200 000 Volksgenossen davon jact gemacht werden könnten. Der Wert, den die Flammen von unserem Nahrungsmittelbestand jährlich vernichten, beträgt die beachtliche Summe von 400 Millionen Reichsmark. Mehr als zwei Drittel dieser großen Verluste entfallen dabei auf das Land. Gerade jetzt während der Erntezeit, wo die Brände um so häufiger sind, ist es Pflicht eines jeden, alle Vorkehrungen zu treffen, um jedes Ausbrechen eines Feuers zu verhindern. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenberütung führt aus diesem Grunde am 14. August eine Großaktion unter dem Leitwort „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr“ durch. Sowohl der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, wie auch der Korpsführer des NSKK, haben zu diesem Zweck entsprechende Verordnungen zur Durchführung des Erntebrennschutzes erlassen. Da ein großer Teil der Brände durch Kinder entsteht, wird in diesem Rahmen der Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei der Jugend eine besonders wichtige Rolle zukommen. Es ist in diesem Zusammenhang beabsichtigt, Untersuchungen durchzuführen, ob Kinder Streichhölzer oder anderes Brandmaterial bei sich haben. Deutschland ist in seinem Kampf um die Nahrungsfreiheit auf jeden Feind der Erntebrände angewiesen. Erntebrennschutz und Hilfeleistung sind daher Pflicht für jeden Volksgenossen.

„Volkfront“ auch in Prag?

Eigenbericht der NS-Press
14. Prag, 4. August.

Von den Kommunisten in der Tschechoslowakei werden angestrebte Bemühungen gemacht, eine kommunistisch-marxistische „Volkfront“ zu schaffen. In verschiedenen Städten sollen bereits „Koordinationsausschüsse“ der beiden Parteien gebildet worden sein. Die Zusammenarbeit soll sich vor allem in den Geldsammlungen für Spanien auswirken.

Valencia möchte „Sanktionen“

Eigenbericht der NS-Press
— gl. Paris, 4. August.

Das spanische Kommunistenblatt „Frente Rojo“ veröffentlichte eine Erklärung der Valencia-Volkswachen, daß sie auf der nächsten Völkerbundtagung zum Schutze Spaniens — Sanktionen verlangen werden. Der Völkerbundvertreter Valencia, del Vayo, erklärte dazu in einer Versammlung, daß es einen Staat gebe, der keine eigenartigen Ziele in Spanien verfolge — nämlich Kominternland (??).

Reichlich späte Erkenntnisse

× London, 4. August.

Am 23. Jahrestag des Eintritts Großbritanniens in den Weltkrieg erinnern die „Times“ in einem Leitartikel daran, daß die Friedensverträge nicht in der Lage waren, ein neues System der internationalen Beziehungen einzuleiten. Man hat in den letzten Jahren viel von der „einseitigen Aufkündigung der Vertragsklauseln“ gehört und gesehen, aber man muß sich fragen, ob die „allseitige Aufkündigung“ nicht eine logische Folge der einseitigen Aufkündigung war. Auf der einen Seite hat man wieder Starrheit angemahnt, auf der anderen zu viel Gewalt. Ebenso wie die Natur einen Hohlraum verabschaut, so verabschaut die politische Natur den Status quo.

Nichteinmischungsausschuß am Freitag

London, 4. August.

Die nächste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses wurde für Freitag, 15. Uhr, angesetzt. Der Vorsitzende hatte am Mittwoch Unterredungen mit den Vertretern der beteiligten Mächte, die er heute Donnerstag fortsetzen wird.

Eine Antwort der deutschen Jugend

Herzerforschende Erklärung aus dem Freizeittager der Thüringer Jugend an die Prager Lügner

× Bennedensstein, 4. August.

Die Teilnehmer am Freizeittager der Thüringer Jugend in Bennedensstein im Harz erklären zur unerschämten Blasenhebe der tschechischen Presse:
„Wir 2000 Thüringer Jungen in Bennedensstein (Harz), einem Freizeittager der Thüringer Jugend seit zwölf herrlichen Tagen in bester Gemeinschaft und vorbildlicher Kameradschaft vereint, haben heute voller Enttäuschung von der verlogenen Redundanz der tschechischen Presse hinsichtlich des vom tschechischen Staat verbötenen Erholungsurlaubes von 6000 sudetendeutschen Kindern im Deutschen Reich Kenntnis erhalten. Wir vermahnen uns entschieden gegen die verleumdenden Unterstellungen, daß die verarmten und hungerleidenden sudetendeutschen Kinder im Deutschen Reich nicht genug zu Essen bekommen würden und wir protestieren gegen die lägnerischen Behauptungen, daß die Kinder in unserem Vaterland statt Butter nur Maisbrot und Pferdefleisch zu ihrer Verköstigung erhalten.“
Wir 2000 Jungen, Jungarbeiter, Schüler und Angehörige aller Schichten erleben eine prächtige Zeit, treiben Sport und Spiel, gehen Baden, singen und sonnen uns — und haben einen gesunden Appetit. Milchwecken mit Anisbrot zum Kaffee, Gemüsesuppe mit Rindfleisch zum Mittag und Schokolade, Butterbrot und Käse, das verzeichnet die Speisekarte eines Tages in

unserem Lager. Nachholen kann sich ein jeder von uns, sobald er will, und niemand ist da, der auch nur einmal nicht satt geworden wäre.
Wir Jungen würden es von Herzen begrüßen, wenn die bebauernswerten Kameraden und Kameradinnen aus den sudetendeutschen Gebieten in unseren herrlichen Freizeittagern weilen und mit uns unser Brot, unsere Butter und unser Fleisch teilen könnten. Wir würden alle satt und erlebten gemeinsam, wie schön und herrlich und reich unser deutsches Vaterland ist.“

Der Fremdenverkehr wuchs überall

Berlin, 4. August.

Im Juni 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 804 wichtigen Fremdenverkehrsworten des Deutschen Reiches wurden 242 Millionen Fremdenmeldungen und 10,73 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 13 und 14 v. H. mehr als im Juni 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist stärker gestiegen, und zwar bei den Meldungen um rund ein Drittel (34 v. H.) auf 248 733 und bei den Übernachtungen um 22 v. H. auf 667 679. In den Großstädten war die Zahl der Fremdenübernachtungen (1,91 Mill.) um 20 v. H. in den Mittel- und Kleinstädten (rund 1 Mill.) um 10 v. H. in den Bädern und Kurorten (6,08 Mill.) um 6 v. H. und in den Seebädern (1,75 Mill.) um 15 v. H. größer als im Juni 1936.

Englisches Geld für Abessinien?

Die Kombination von den Briefwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini

Eigenbericht der NS-Press
— London, 4. August.

Der Briefwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini steht noch immer im Mittelpunkt der Betrachtungen und Kombinationen der englischen, aber auch der noch immer nervösen Pariser Presse. Am interessantesten ist wohl die Vermutung, daß nach der Anerkennung des faschistischen Imperiums durch Großbritannien die Londoner Finanzkreise den Wunsch hätten, an der Erschließung Äthiopiens sich finanziell zu beteiligen — wobei allerdings sehr fraglich bleibt, ob diese Meinung in Italien selbst auf Gegenliebe stößt. Hingegen hat sich die Vermutung Chamberlains erwiesen auf eine viermächte-Konferenz in London hin, nicht bestätigt.

Die einem Pressevertreter gegebene Erklärung des italienischen Außenministers, Graf Ciano, wird als veröhnliche Erwiderung der Unterhändlerfahrungen Ebens betrachtet und als „Wendung zum Besseren“ bezeichnet. Zu der Neuerung des Grafen Ciano, daß die Käse Berlin — Rom von der britisch-italienischen Verständigung nicht berührt wird, erklärt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß sie in London gut aufgenommen wurde, da Großbritannien ebensowenig eine Schwächung der Ächse Berlin — Rom wünscht wie eine Verringerung der Zusammenarbeit zwischen London und Paris.

Nach dem gleichen Stille wurde eine Veröffentlichung des Briefwechsels Chamberlain-Mussolini angezweifelt. Beide Briefe wurden einschließend der Umschlage von den beiden Staatsmännern eigenhändig geschrieben und umfassen je vier Seiten. Der Brief Chamberlains wurde von Rom nach Rom, wo sich Mussolini befindet, im Flugzeug befördert, vom Duce sofort beantwortet und mit dem gleichen Flugzeug wieder wegeschickt. Daraus ist ersichtlich, daß der Brief des Duce sich mit keinen Einzelheiten befaßt. Die Besprechungen dürften bald auf normale diplomatischem Wege beginnen: eine Prae-

nung Ciano-Eben wird erst am Ende des ersten Abschnittes dieser Verhandlungen erfolgen.

Rom: „Politik des Aufbaues“

In einem langen Leitartikel betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, daß die italienisch-britische Zusammenarbeit eine Politik des Aufbaues in Europa und in der Welt ist. Vor allem wird durch sie die Ächse Berlin — Rom nicht berührt oder geschwächt, da deren Ziele der Ordnung und der Zusammenarbeit in Europa durch die britisch-italienische Zusammenarbeit eher eine feste andere Macht und will auch Frankreich nicht isolieren oder ihm entgegenarbeiten, dessen Rückkehr zum europäischen Geist und Verantwortungsgefühl nur zu wünschen wäre.

Italien erschließt Abessinien

Autostraße Abdis Abeba — Massana fertig
Rom, 4. August.

Die nahezu 2000 Kilometer lange Autostraße von Massana über Komara nach Abdis Abeba wurde dem Verkehr übergeben. Die ersten Kraftwagenkolonnen haben bereits die Hauptstadt Äthiopiens erreicht. Der Bau dieser Straße gehört zu den hervorragenden Großtaten italienischer Kolonialpolitikswillens, der die Erschließung Abessinien mit ungeheurer Energie in Angriff genommen hat. Da diese Erschließung die Schaffung von großzügigen Verkehrsstrahlen zur Voraussetzung hat, ist die Fertigstellung der wichtigsten Verbindung Abdis Abeba mit Addis von größter Bedeutung.

Bei den italienischen Mandatären

In Venedig stehen die ersten feindlichen Abteilungen, nachdem sie am ersten Mandatstag noch 400 Kilometer voneinander entfernt waren, zwischen Conegliano und Sacile zusammen. In manchen Abschnitten legen die Kolonnen schließlich eine Entfernung von 60 Kilometern zurück. Die Kraftwagen haben sich voll bewährt.

Der Ketter Eßlands

Die Laufbahn des Staatspräsidenten Päts

Nach langen schwierigen Vorarbeiten hat die estländische Nationalversammlung die Arbeiten an der neuen Verfassung beendet und sie angenommen. Damit ist eine Ära der politischen Nervosität, der inneren Zwistigkeiten und Spannungen, die besonders durch die Parteienherrschaft (denn das politische Leben dieses Landes mit seinen 1 128 000 Einwohnern wurde von nicht weniger als zehn politischen Parteien beeinflusst) hervorgerufen wurde, beendet. Heute ist Estland kein Staat mehr, in dem die politischen Fraktionen regieren, sondern das nach ständischen Prinzipien gewählte Parlament.

Das Parlament der Frauen

Neben den bereits früher tätig gewesenen Kammern für Landwirtschaft, Handel und Industrie sind im Laufe der letzten Jahre auch Kammern für Kunst, Ingenieur, Arbeiter und Hausbesitzer ins Leben gerufen worden. Sie nahmen durch ihre Repräsentanten in der Volksvertretung an den entscheidenden Arbeiten für die neue Verfassung teil. Die interessanteste ständische Vertretung dürfte die kürzlich gegründete Hauswirtschaftskammer sein, das „Parlament der Hausfrauen“. Zu den Aufgaben dieser Kammer gehören alle jene Probleme, die mit dem Heim und der Hauswirtschaft irgendwie im Zusammenhang stehen. Der Einfluß des Parlaments der Frauen erstreckt sich also auch auf Kindererziehung, Ernährung, Bekleidung, Hygiene und Heimkultur. Die Hausfrauenkammer hat auch das Recht der Meinungsäußerung und das Recht, Anträge zu stellen in bezug auf alle den Aufgabenkreis betreffenden Gesetze, Projekte und Verordnungen.

Zwei estländische Frauenorganisationen stellen die Mitglieder dieser Kammer: der estnische Frauenverband und der Zentralverband der Landfrauen. Die Vorsitzende der Kammer, die Gattin des estnischen Politikers Lenda Gensalu, war auch an der Ausarbeitung der neuen Verfassung als Mitglied der Nationalversammlung stark beteiligt.

Zwei Männer retten Estland

Die Konsolidierung Estlands ist vor allem das Werk zweier Männer, die seit Gründung des Staates, die vor neunzehn Jahren erfolgte, und schon vorher in der vorherigen Reihe des estnischen politischen Lebens stehen. Als im März 1934 die innerpolitischen Zwistigkeiten ihren Höhepunkt erreicht hatten, griff der Mann, der noch heute Staatspräsident von Estland ist, mit eiserner Hand zu. Konstantin Päts verhängte am 12. März 1934 den Kriegszustand über Estland und löste sämtliche politischen Parteien auf. Ihm zur Seite stand und steht der Oberkommandierende der estländischen Armee, General Jaan Laidoner, der einst aus den Reihen der estnischen Regimenter, die während der russischen Revolution gebildet wurden, die estnische Nationalarmee schuf. Er hat seine militärische Ausbildung im kaiserlich-russischen Heer genossen.

Die Lebensgeschichte von Konstantin Päts ist die eines großen nationalen Helden, der sich sein Leben lang weder vor Gefährdung noch Not, weder vor Hohn noch Entbehrungen fürchtete. Schon sein Vater hatte sein Leben der estnischen Unabhängigkeit verschrieben und war vom leibenschaftlichen Haß gegen die russische Willkürherrschaft befeuert. Er hatte den Mut, als Führer einer Bauernabordnung nach St. Petersburg zu gehen, um sich wegen der Uebergriffe der russischen Regierungstellen zu beschweren.

Päts wird Journalist

Die Atmosphäre des Elternhauses wurde entscheidend für das Leben von Konstantin Päts. Er ging in Dorpat zur Schule und studierte auch dort. Wegen seiner Doktorarbeit über Römische Recht wurde er aufgelordert, sich um eine Professur zu bewerben. Doch Päts hatte sich schon dem estnischen Nationalismus mit Haut und Haar verschrieben. Er gründete mit 27 Jahren die Zeitung „Leataja“. Er kämpfte nun in Wort und Schrift für die estnische Kultur und gegen die russische Zentralregierung. Seine Tätigkeit als Journalist war so erfolgreich, daß er beschloß, sich auf das Gebiet der Außenpolitik vorzunehmen. 1904 kam

er für die Wahl estnischer nationalistischer Kandidaten. Seine Sache siegte, und er selbst wurde stellvertretender Vizepräsident von Reval.

In juristischen Kreisen

Mit 1908 die erste russische Revolution ausbrach, rief Pääs die Autonomie Estlands aus. Als die Revolution zusammenbrach, wurde eine Anzahl estnischer Nationalisten ins Gefängnis gesteckt. Pääs konnte ins Ausland entfliehen und wurde in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Er schlug zunächst sein Exil in der Schweiz auf und gelangte dann unter falschem Namen wieder nach Finnland, wo er mit Hilfe von estnischen Freunden wiederum eine nationalistiche estnische Zeitung redigierte.

Doch die Liebe zur Heimat ließ ihn nicht ruhen. Er kehrte 1910 nach Estland zurück, wurde aber sofort vor ein Gericht gestellt und zu einem Jahre Einzelhaft in einer russischen Festung verurteilt. Während seiner Haftzeit starb ihm die Frau. Der russische Gouverneur beauftragte, ihn nach Sibirien zu verbannen. Erst 1912 durfte er nach Reval zurückkehren. Doch Pääs war nicht der Mann, der sich durch Not und Leid einschüchtern ließ. Er gründete das dritte Mal in seinem Leben ein patriotisches Blatt, die „Tallinna Teataja“.

Siebenmal Staatspräsident

Erst der Zusammenbruch der russischen Monarchie und die Verkündung des Selbstbestimmungsrechtes der provisorischen russischen Regierung im Jahre 1917 verwirklichte seinen Lebensstraum. Ein estnischer Nationalkongress wählte unter seiner Führung einberufen und eine provisorische estnische Regierung, mit Pääs als Präsidenten, wurde gebildet.

Doch das Chaos war längst noch nicht beseitigt. Raum war Pääs an der Macht, da brach der Aufstand der estnischen und russischen Bolschewisten los. Pääs wurde festgenommen und mußte wieder ins Gefängnis wandern. Es glückte ihm, zu entkommen. Er gründete eine geheime Regierung und führte die Bolschewisten im Februar 1918. Pääs wurde Staatspräsident des unabhängigen Estland. Im Juni 1918 wurde er noch mal entmacht. Diesmal war General Judenitsch, der Generalkommandant der Wehrkräfte, der Estland eine „Kontrollrepublik“ nannte, sein Gegner. Jetzt wurde General Säboner der Retter durch die von ihm organisierte national-estnische Armee. Im April 1919 hatten auch die letzten russischen Streitkräfte Estland verlassen. Pääs war bis heute siebenmal Präsident des Staates. Immer wieder, wenn die innerpolitische Not aufs höchste wuchs, wurde er gerufen. Iwh.

Wieder ein Ausbruch zur See

Am Hafen Pasaes bei San Sebastian traf der von den Nationalen durch einen Mann Handreich gelaperte bolschewistische 5500-Tonnen-Dampfer „Reichsacht“ ein. Das Schiff hatte einen englischen Hafen angelassen und befand sich auf der Fahrt nach Sowjetrußland, um Kriegsmaterial zu holen. Unterwegs wurde die Schiffsführung von nationalgesinnten Matrosen gezwungen, Kurs auf San Sebastian zu nehmen.

Von den Fronten wird die überraschende Eroberung einiger bolschewistischer Stellungen an der osterrussischen Front gemeldet, ohne daß die Angreifer Verluste gehabt hätten. Im Abschnitt von Albaracin geht die Säuberungsaktion weiter. Im Juli wurden durch nationale Flieger 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Neue Kämpfe in Nordchina

Japanische Truppenlandungen in Tsingtau

× Tokio, 4. August.

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet eine lebhaftere Tätigkeit der japanischen Flieger an der Front zwischen Peiping und Tientsin. Die japanischen Flugzeuge bombardierten an drei verschiedenen Stellen chinesische Truppentransportwege zwischen Kalgan und dem Kanow-Paß an der Großen Mauer. Die anrückenden chinesischen Truppen gehören zur 48. Division der Kanking-Regierung, die Kalgan gegen Jehol schützen sollen und einen neuen Angriff auf Peiping von Norden her als Aufgabe von der Kanking-Regierung gestellt bekommen. Die Domei meldet, waren die Bombenangriffe der japanischen Flugzeuge erfolglos. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie und zwangen die chinesischen Truppen, die Flüge zu verlassen. Domei meldet weiter verstärkte Kriegsvorbereitungen der 143. chinesischen Division im Kalgan-Gebiet, die sich bisher neutral verhalten hatte.

Wie die chinesische Presse meldet, ist in der Lage von Suwato eine Verschärfung eingetreten, da angeblich neun japanische Kriegsschiffe dort eingetroffen sind. Bei der Bevölkerung ist die Stimmung demotiert, daß die Stadtverwaltung das Standrecht verhängen mußte und die See- und Landbefestigungen verstärkt wird. Auch vor Amoy ankern den chinesischen Blättern zufolge, drei japanische Kriegsschiffe.

Ueber die Lage im japanisch-chinesischen Spannungsfeld liegen folgende Nachrichten vor: Etwa 35 Kilometer südlich von Tientsin bei Tulluchen fanden Gefechte zwischen Chinesen und Japanern statt. Die Japaner haben also ihre Sicherungslinien nach Süden vorverlegt. Japanische Flugzeuge bombardierten Tsinahai und Tanaoan-

tan an der Tientsin-Tsinan-Eisenbahnlinie. Chinesischerseits werden größere Kämpfe am Kankapass, 60 Kilometer nordwestlich von Peiping, erwartet, wo 4000 Japaner zum Angriff bereit stehen.

Auf der Rede von Tsingtau liegende japanische Kriegsschiffe entsandten ein Landungschorps in die Stadt. In der chinesischen Bevölkerung entstand erhebliche Unruhe. Der Abstrom der Ausländer aus der Stadt ist sehr stark. Da die chinesischen Arbeiter aus väterländischen Gründen die japanischen Arbeitsstätten verlassen, erwartet man die Schließung der Spinnereien. Aus chinesischer Quelle stammt die Nachricht, daß die Nordchina-Garnison Japans durch die 5., 10. und 12. auf Kriegsfuß gefetzte Division, sowie durch das 7. Luftbataillon mit 300 Flugzeugen und durch starke Artillerie verstärkt wurde. Das japanische Kabinett hat beschlossen, vom Reichstag einen weiteren Zusatzkredit von 410 Millionen Yen (295 Millionen Reichsmark) zur Deckung der durch den Nordchina-Konflikt entstandenen Kosten zu verlangen. Damit erhöhen sich die Kosten des vierwöchigen Nordchina-Konflikts für Japan auf 517 Mill. Yen (372 Mill. RM.) oder 20 v. H. des Gesamthaushaltes des laufenden Jahres.

Die Kanking-Regierung bereitet eine Denkschrift an die Unterzeichnermächte des Reunionsabkommens vor, in dem verlangt wird: Sofortige Räumung Peipings von den japanischen Truppen, Herabsetzung der beiderseitigen Streitkräfte in Nordchina um die Hälfte, keine Errichtung einer autonomen Regierung in Nordchina durch Japan und Beendigung der japanischen Propaganda in Nordchina. Die japanische Forderung auf Auflösung nationaler chinesischer Verbände in Kanton wurde von den Chinesen abgelehnt.

„Volksfront“-Reise vor der Entscheidung?

Ausprache Chautemps-Jonhauz — Verschärfung der Wirtschaftskrise

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 4. August.

Am Mittwoch begann die Tagung des Nationalausschusses des marxistischen Einheits-Gewerkschaftsverbandes. Vorher hatte Ministerpräsident Chautemps eine lange Aussprache mit dem Gewerkschafts-Generalsekretär Jonhauz, den Chautemps zu einer gemäßigteren Haltung bewegen wollte. Auch außenpolitische Fragen sollen zur Sprache gekommen sein.

Der marxistische Gewerkschaftslager kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil es voraussichtlich zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den linksradikalen und den kommunistischen Bestrebungen kommen wird. So hat der Gewerkschaftssekretär Du Moulin im Blatt „Synthèse“ bereits scharfe Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Agitation innerhalb der Gewerkschaften verlangt. Andererseits wird auch die Frage des Verhältnisses zur Regierung behandelt werden. Eine gegen die Regierung ausfallende Entscheidung könnte möglicherweise das Schicksal des Kabinetts Chautemps wieder erwarten schnell besiegeln. Indessen zeigt die Wirtschaft trotz aller

gegenseitigen Versicherungen der „Volksfront“-Politiker immer stärkere Lähmungserscheinungen. Sogar der Binnenmarkt geht in steigendem Maße im Kampf gegen die ausländische Konkurrenz verloren. Die Gesamteinfuhr im ersten Halbjahr 1937 betrug rund 20,3 Milliarden Franken gegenüber einer Ausfuhr von 11 Milliarden. Der Einfuhrüberschuss beträgt also 9,2 Milliarden gegenüber 4,7 Milliarden im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während Frankreichs Einfuhr aus dem Ausland immer teurer wird, sind die Preise der inländischen Erzeugung zu hoch, um im Ausland Absatz zu finden. Die Steigerung der Selbstkostenpreise seit Juni 1936, die Einschränkung der Erzeugung, die Zunahme der sozialen und steuerlichen Lasten — alles das sind Schwierigkeiten, für die man noch keine Lösung gefunden hat. Dazu sind die Behinderungen durch die höheren Kosten des Lebensunterhaltes längst ausgebrochen.

Die Arbeiter der französischen Waffen- und Fahrradfabrik in St. Etienne beschloßen einstimmig den Streik und befehlten das Werk.

Höchstgeschwindigkeit 30 km/std.

Motorpropeller für Autosflügel auch in Frankfurt

Eigenbericht der NS-Presse
Frankfurt a. M., 4. August.

Eine Zwangsmassnahme gegen rücksichtslose Autofahrer, die bereits in verschiedenen deutschen Städten sich günstig ausgewirkt hat, nämlich die Motorpropellerung, ist jetzt auch in Frankfurt am Main in Kraft gesetzt worden. Autofahrer, die sich als unzuverlässig erwiesen haben, werden also künftig nur noch mit 30 Kilometer Höchstgeschwindigkeit fahren können. Die Kosten für die Propellerung sind von den Kraftwagenbesitzern selbst zu tragen.

Schwerer Erdbeben in Tirol

1000 Kubikmeter Lehm in Bewegung
Landsbeck (Tirol), 4. August.

Die andauernden schweren Niederschläge der letzten Tage haben im Kautental einen starken Erdbeben verursacht, durch den in der Nähe des bekannten Wallfahrtsortes Rattenbrunn die Talstraße in großer Ausdehnung verschüttet worden ist. Die Erdmassen kamen in einer Länge von 400 und einer Breite von 300 Metern in Bewegung. Insgesamt ist ungefähre eine Million Kubikmeter Lehm ins Rutschen geraten. Es ist in den letzten Jahrzehnten einer der größten Erdbeben in Tirol.

Das Schulhaus von Rattenbrunn mußte geräumt werden, da es vor dem Einsturz nicht bewahrt werden dürfte. Große Gefahr besteht auch für die Wallfahrtskirche, der sich die Erdmassen bereits bis auf wenige Meter genähert haben. Der Verkehr in das Kautental ist vollständig unterbrochen und das Tal von der Außenwelt abgeriegelt. Es wird an einem Umgehungssteig oberhalb von Rattenbrunn gearbeitet, um die Verpflegung des Tales nach Möglichkeit sicherzustellen. Es besteht auch Gefahr für die im Taleingang gelegene Ortschaft Prutz, da durch die Rutschungen der Wildbach verlagert wurde.

Schweiz bleibt unbedingt neutral

Eigenbericht der NS-Presse
hl. Gené, 4. August.

Die Erklärungen des schweizerischen Bundespräsidenten Motta am eidgenössischen Nationalversammlungsstag (1. August), in denen er die unbedingte Neutralität der Schweiz in allen Angelegenheiten eindeutig klarstellte, haben auch in Völkerverbindungen tiefen Eindruck gemacht. Motta hatte in seiner Rundfunkansprache u. a. erklärt, daß die Schweiz sich in Zukunft auch Entscheidungen des Völkerbundes gegenüber als souveräner und unabhängiger Staat betrachten und ihre Beteiligung an wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen sich vorbehalte.

Santonlage in Smyrna explodiert

Zwanzig Menschen verbrannt
Istanbul, 4. August.

In den Tankanlagen der türkischen Petroleumgesellschaft bei Smyrna entstand eine furchtbare Explosion, der schätzungsweise 20 Personen zum Opfer gefallen sind. Wegen der großen Hitze ist ein Vordringen zum Brandherd noch nicht möglich. Als Ursache vermutet man, daß ein Funke aus einem Kochapparat das Benzin zur Entzündung gebracht hat.

Die Tannhofervibben

Ein Waldromen von Hans Ernst

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt M a n z, München.
55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Robert Hilde Bergendorf stehen sah, als er sah, wie seine Worte sie aufs tiefste verletzten, hatte er das Gefühl besterger Raue. Soll sie es nur auch spüren, die falsche Kreatur!

In diesem Augenblick hörte er, wie ein junges Mädchen, aus der Menge vor dem Theater, ziemlich laut ihre Ansicht zum besten gab:

„Schämen sollte er sich, eine Frau auf der Straße so zu behandeln! Das ist mir ein schöner Cavalier!“

Aber eben so schnell wie es gekommen, ist dieses Gefühl besterger Raue dahin. Wie der Blick kam ihm die Erkenntnis: du hast dich schmähtlich benommen. Du bist gemein gewesen zu ihr. Hast sie behandelt wie eine Dirne, zum Dank für alles Gute, was sie dir getan.

Und nun schleicht er von dannen, schon und schnell und ohne sich noch einmal umzusehen. Wie ein geprügelter Hund läuft er an den Häusern entlang. Eine Bitterkeit ist in ihm, ein Ekel vor sich selbst. Es würgt ihn. Die Scham will ihn niederdrücken wie eine schwere Last.

Das war die härteste Krise, die Robert Wehner in seinem Leben mitgemacht hatte, denn hier gab es keine Entschuldigung, keine Beschönigung, keine innere Rechtfertigung. Er hatte sich wie ein ungesogener Barsche benommen!

In diesen Tagen grenzenloser Niedergeschlagenheit erzählt Robert Wehner eines frühen Morgens ein Telegramm aus Wolfsbach:

Wenn möglich sofort kommen —
Dr. Burgstaller sen.

Sein erster Gedanke ist, daß der Mutter etwas zugefallen sei. Er überlegt, ob er nicht telefonisch nachfragen

soll, entschließt sich aber dann, doch gleich zu fahren, ohne Zeit zu verschwenden. Er hat sich in letzter Zeit einen kleinen Zweifler angeschafft. Wenn er gleich fährt, ist er in einigen Stunden daheim.

Und heim will er! Nur heim! Fort aus dieser Stadt, die ihm nur Leid und Kummer gebracht hat. Fort!

Leer, wie ausgebrannt, sieht er am Steuer. Wenn jetzt auch noch die Mutter von ihm ginge! — Nur nichts denken! Still sein!

Robert atmet erlöst auf, als er zu Hause ankommt und die Mutter wohlhaft und gesund findet.

„Warum hat mir dann Doktor Burgstaller das Telegramm geschickt?“ fragte er. „Ich dachte an nichts anderes, als daß die etwas passiert sei. Oder zum mindesten, dachte ich, bist du schwer krank.“

„Die Linde soll schwer krank sein. Aber nicht erst seit heute und gestern, sondern den ganzen Winter schon. Doktor Burgstaller hat gesagt, daß sie dich gerne nochmal sehen möchte.“

Robert erwidert gar nicht so sehr. Es kann schon bald kein Leid mehr eindringen in seine Seele. Sie ist bis zum Rande schon voll.

„Wie ist es denn euch immer ergangen?“ fragte er dann, um das Gespräch in eine andere Richtung zu bringen.

„Ach, es ist manchmal schwer, Sub. Die Würfel hats dir geschrieben wegen Christoph und wegen der Martha. Die Jäger waren inzwischen wieder da. Christoph kann das Bildern net lassen. Nur die Martha hat Macht über ihn. Ich bin so froh, wenn die Hochzeit jetzt bald ist. Du bleibst doch gleich da bis dorthin?“

Einen Augenblick schwankt Robert. Ein Ekel vor der Stadt erfasst ihn.

„Ja, ich bleibe hier,“ nickt er. „Und — Linde, sagst du, wäre so krank? Was fehlt ihr denn?“

„Das weiß man nicht. Niemand kann ihr helfen. Das Herz, sagen sie, ist so schwach.“

„Das Herz, ja.“ Robert geht zum Fenster hin. Es zuckt

in seinem Gesicht. Sein Atem geht hörbar durch den Raum. Als er sich nach einer Weile umwendet, ist sein Gesicht ganz grau.

„Ich glaube, Mutter, daß ich Linde das Herz gebrochen hab,“ sagt er dumpf und geht aus der Stube.

Er geht in seine Kammer und zieht sich um. Raum ist er richtig fertig, hört er unten schon keinen Namen. Bald geht er hinunter und findet einen fremden Herrn vor.

„Doktor Hartwig,“ stellt er sich vor.

„Wehner,“ sagt Robert knapp und knüpft sein Hemd am Hals zu.

„Doktor Burgstaller hat Ihnen heute früh telegraphiert, und wir haben Sie um diese Stunde etwa erwartet. Wenn Sie die Güte hätten und gleich mitkommen würden?“

„Ich komme sofort.“

Wenige Minuten später jurt das Auto schon durch den Wald hinauf nach Haus Bergfried.

„Linde ist krank?“ fragt Robert einmal kurz.

„Ja, sehr krank. Der Fall ist so gut wie hoffnungslos. Das Herz macht nicht mehr mit, und heute Nacht mußten wir zweimal zur Kammerputze greifen.“

„Mein Gott, so schlimm sieht es? Aber warum kommt man denn gerade auf den Gedanken, mich zu rufen?“

„Fräulein Rosalinde hat schon in der ersten Zeit ihrer Krankheit immer nach Ihnen verlangt. In der letzten Zeit dann ganz entschieden, so daß wir uns schließlich entschlossen haben, Ihnen zu telegraphieren. Im übrigen — bin ich unterrichtet, Rosalinde ist seit ihrer Kindheit mit Ihnen befreundet. Und wenn Sie zu ihr kommen, dann lassen Sie sich durch nichts befremden und sprechen Sie mit ihr wie in früheren Tagen.“

Da sind sie auch schon vor dem Sanatorium. Auf der Treppe steht Dr. Burgstaller, grau und gebeugt. Ergriffen reicht er Robert die Hand.

„Ich danke dir, Robert, daß du gekommen bist. Verzweigung — es schied sich wohl nicht mehr recht, wenn ich du zu dir sage.“

(Fortsetzung folgt.)



treffen. Bei Besprechung dieser Angelegenheit wurden auch die Verhältnisse im hiesigen Musikverein erwähnt. Von einigen Mitgliedern der Kapelle wurde aus finanziellen Gründen die Bitte um Korn geworfen und damit haben sich jene Punkte im liberalistischen Zeitalter zurückgebeugt. Wildbad braucht seinen Musikverein und ihn zu fördern ist unbedingt Pflicht. Dieser Auffassung waren auch die Ratsherren, von denen der Appell ausging, mitzubestimmen, damit die Musikkapelle in Wildbad aus allen Kreisen der Stadt Zugang erhält. Der Ständebüchel muß fallen und jeder sich für gut halten, damit die Musikkapelle lebensfähig bleibt.

Das so sehr beliebte Kinderfest wird auch in diesem Jahre und zwar am 11. September abgehalten. Die notwendigen Vorbereitungen wird die Schule treffen.

Vorläufig zu den Akten gelegt aus Gründen der einstweiligen Undurchführbarkeit wurde die Erweiterung der Wintergartenanlage auf dem Sommerberg durch Einbau des Arbeitsdienstoffes.

In Englhörte soll eine NS-Krankenschwester angestellt werden. Die Stadt Wildbad sollte sich zur Übernahme der Schwester auch für Sprossenhäuser und Konnenmisch bereit erklären. Das Ansuchen von Englhörte wurde mit der Maßgabe abgelehnt, daß die Krankenschwester neben dem Dienst in Englhörte nicht auch noch die Kranken in Sprossenhäuser und Konnenmisch versorgen könne, daß man aber der Anregung eines Ratsherrn, für Sprossenhäuser und Konnenmisch eine NS-Schwester anzustellen, in weiterer Zeit näher treten könne.

Die Sammelstelle für Milch in Wildbad wurde nicht befürwortet aus dem Erkenntnis, daß ein Rückgang des Viehbestandes die Folge sei und damit aber auch ein Rückgang in der Ausbringung der Grundstücke.

Nach weiteren unwesentlichen Punkten wurde in die nichtöffentliche Beratung eingetreten.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Verleitetatter)

Eine Schweinerei

entdeckte gelegentlich einer Kontrolle der Polizeibeamten in einer Metzgerei des Nachbarortes Wirm. Fleisch und Würstwaren wurden in schmutzigem Zustand vorgefunden, der Fleischlohn triebte der Schmutz und die Schlachtkörper waren angepöckelt. Selbst der Fußboden sah sich nicht mehr ähnlich. Ein richtiger Strafbescheid in Höhe von 25 RM sollte das Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz sühnen. Allein die Inhaberin der Metzgerei erhob Widerspruch mit der Begründung, daß alles in Ordnung gewesen sei. Der Polizeibeamte blieb bei seiner Befundung. Und so erreichte die Metzgerfrau nichts mit ihrem Einspruch. Es blieb vor dem Einzelrichter bei der im Strafbescheid festgesetzten Strafe und hinzu kommen noch erhöhte Kosten.

Die Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatz

sind im Gange. Noch heute freigen Rauchwölken auf, die darauf hindeuten, daß es unter Schutt und Asche noch schwelt. Der Brandplatz war gestern den ganzen Tag über das Ziel vieler Neugieriger, selbst bis in den späten Abend hinein sah man noch die Menschen mitten auf der Brandstätte sich tummeln.

Vorsicht auf der Eisenbahnfahrt!

Gestern abend öffnete sich auf der Strecke Pforzheim-Wildbad beim Hinausleihen eines Fahrgastes die Coupelüre eines Wagens. Um 8 Uhr wäre ein Unglück passiert. Der Fahrgast konnte im letzten Augenblick noch zurückgehalten werden. Der Türdrücker war nicht in Ordnung und löste sich von selbst. Es ist geboten, sich beim Hinaus-

lehnen zu verhalten, ob der Wagen geschlossen ist.

Calw, 5. August. Am Dienstag nachmittag stießen bei der Einfahrt von der Konztrasse in die Stuttgarter Straße ein Personenkraftwagen und ein Lastzug zusammen, wobei die Frau des Lenkers des Personenkraftwagens ernsthafte Verletzungen davontrug und in das Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte. Auch die beiden Fahrzeuge wurden beschädigt.

Jülingen, 5. August. Am Dienstag nachmittag geriet ein großer Getreidedeimer in Brand. Die örtliche Feuerwehr war sofort an Ort und Stelle, um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Der mit etwa 100 Buntner Frucht gefüllte Deimer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungursache ist zwar noch nicht ermittelt, doch wird vermutet, daß der Brand durch zündende Kinder entstanden ist.

Bom Handwerker zum Flugzeug-Oberfeldwebel

Wie wird man Flugzeugmotorschlosser oder Elektriker?

Die Fliegertruppe hat infolge ihrer Eigenart besonderen Bedarf an Freiwilligen aus technischen und handwerklichen Berufen. Das gilt auch für die wichtigen Gruppen der Flugmotorschlosser, Flugzeugelektriker und Flugzeugmechaniker. Voraussetzung für eine solche Verwendung ist eine abgeschlossene berufliche Ausbildung, d. h. der Freiwillige muß eine Gesellenprüfung abgelegt haben. Dann kann er, wenn er auch die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in der Fliegertruppe erfüllt, in eine Fliegerabteilung eingeteilt werden, wo alle Freiwilligen der Fliegertruppe ihre militärische Grundausbildung erhalten.

Die Flugmotorschlosser ergänzen sich aus Angehörigen der folgenden Berufe: Maschinenschlosser, Motorschlosser und Kraftfahrzeugschlosser. Sie erhalten auf einer fliegertechnischen Schule die technische Grundausbildung, die sie zur selbständigen Wartung und Instandhaltung des Triebwerks befähigt. Dazu dienen Arbeiten in der Motorenwerkstatt, wie Zerlegen und Zusammenbau des Motors, Einstellen der Ventile, des Vergasers und schließlich in der Werkstätte das Ein- und Ausbauen des Motors in das und aus dem Flugzeug. Der Unterricht befaßt sich mit Flugzeugkunde, Flugmotorenkunde, Werkstoffkunde, Betriebsstoffkunde. Im Unteroffizierlehrgang werden die Kenntnisse auf allen Gebieten vertieft und dabei besonders berücksichtigt: Instrumentenkunde, Werkstoffkunde, Arbeiten auf dem Prüfstand. Nach erfolgreichem Feldwebellehrgang kann der Flugmotorschlosser zum Flugzeugfeldwebel und Flugzeugoberfeldwebel befördert werden.

Für die Verwendung als Flugzeugelektriker kommen in Betracht: Elektrotechniker, Elektriker (Elektroinstallateur, Elektromonteur) und Elektromechaniker. Die technische Grundausbildung erfolgt in einem Lehrgang auf einer fliegertechnischen Schule mit dem Ziel: Wartung und Instandhaltung des Bordstromnetzes und der elektrischen Vorgeräte. Dementsprechend legt sich der Lehrling zusammen aus: Flugzeugkunde, Elektrotechnik, Bordgerätekunde, Schaltplänen, Werkstoffkunde. Unterricht, praktische Arbeiten in der Werkstatt und am Flugzeug wechseln ab mit Sport und militärischer Ausbildung. In der

Unteroffizierausbildung müssen Kenntnisse erworben und in der Abschlußprüfung nachgewiesen werden, die sich erstrecken auf: Grundlagen der Algebra für einfache elektrotechnische Berechnungen, Strömungsschub, elektrische Einrichtungen und Stromversorgung von Flugplätzen. Vom fünften Dienstjahr ab können bewährte Unteroffiziere an einem Feldwebellehrgang an einer fliegertechnischen Schule teilnehmen und nach bestandener Prüfung zum Flugzeugfeldwebel und Flugzeugoberfeldwebel befördert werden.

Als Flugzeugmechaniker entscheiden geeignet: Feinmechaniker, Uhrmacher und verwandte Berufe. Die technische Grundausbildung auf einer fliegertechnischen Schule soll den Flugzeugmechaniker zur Prüfung und zum Instandsetzen von Bordinstrumenten aller Art befähigen. Dazu dient der Unterricht über Flugzeugkunde, die Physik der Gas-, Instrumententunde, Werkstoffkunde. Dazu kommen Übungen im Ein- und Ausbau von Instrumenten, Selektoren von Strömungen, Prüfen und Sichern, Rompifizieren. Darüber hinaus befaßt sich der Unteroffizierlehrgang eingehender mit den Arbeitsvorgängen in den Instrumenten, den Grundlagen der Elektrotechnik und mit dem Anfertigen von technischen Zeichnungen. Bewährte Unteroffiziere erwerben später durch einen Feldwebellehrgang auf einer fliegertechnischen Schule die Eignung für die Beförderung zum Flugzeugfeldwebel und Flugzeugoberfeldwebel.

Die Verwendung im fliegertechnischen Personal bietet dem tüchtigen Handwerker und Techniker somit die Möglichkeit des Aufstiegs in der militärischen Laufbahn. Er hat ferner dank der vorzüglichen Nachausbildung Gelegenheit, seine beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten erheblich zu erweitern. Er kehrt also nach Beendigung seiner Dienstzeit in der Fliegertruppe mit einer wertvollen Bereicherung seines fachlichen Könnens in seinen bürgerlichen Beruf zurück. Dazu kommt, daß die im Wehrdienst bewährten Fachkräfte als Angestellte oder Arbeiter bevorzugt eingestellt werden im Bereich der Reichsluftverwaltung, bei Luftverkehrsengesellschaften und in der Luftfahrtindustrie.

Landdienende Soldaten können im

11. und 12. Dienstjahr eine fachschulmäßige Ausbildung auf einer fliegertechnischen Schule erhalten. Diese zweijährigen Lehrgänge werden im Rahmen einer höheren technischen Lehrausbildung durchgeführt. Sie vermitteln die Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn des gehobenen mittleren technischen Dienstes des Flugzeugwesens. Schließlich besteht auch nach der Übernahme in diese Laufbahn noch die Möglichkeit des Aufstiegs vom technischen Regierungsinspektor zum technischen Regierungsoberinspektor und technischen Verwaltungsamtmann.

Neues zum Wehrsteuergesetz

In der neuen Nummer der „Deutschen Steuer-Zeitung“ gibt Ministerialrat Dr. Plümlich vom Reichsfinanzministerium einen umfassenden Überblick über das Wehrsteuer-Gesetz. Er betont in diesem Zusammenhang, daß es einerlei sei, aus welchem Grund die Einberufung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht unterbleibe, ob wegen Wehruntauglichkeit, wegen Wehrunwürdigkeit oder aus besonderen Gründen, wenn es sich z. B. um wehrpflichtige katholische Geistliche handelt, die die Supplikationsweise erhalten haben. Der Besitz der Reichsbürgererschaft sei nicht erforderlich. Weiter wird ausgeführt, daß dem aktiven Wehrdienst der Dienst bei der S. B. Verfügungstruppe gleichgestellt ist. Die Angehörigen der S. B. Verfügungstruppe sind also wehrsteuerfrei. Dagegen befreien sonstige Dienstleistungen bei Gliederungen der Partei, z. B. bei der S. A., grundsätzlich nicht von der Wehrsteuerpflicht, selbst wenn die Befreiung von der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht mit Rücksicht auf diese Dienstleistungen ausgesprochen worden ist. Auch die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht befreit nicht von der Wehrsteuer. Befreit sind hingegen diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Ausübung der Arbeitsdienstpflicht oder des zweijährigen aktiven Wehrdienstes untauglich geworden sind. Einkommensverluste der Wehrunwürdigkeit, nach Verletzung mit Gefährnis von länger als einjähriger Dauer, schließen die Steuerpflicht nicht aus.

Nur arische Hausverwalter

Ruhe, Sicherheit und das Gefühl der Geborgenheit im Haus verhilft jedem Menschen zur Sammlung neuer Kräfte. Der Frieden im Haus jedoch wird vielerorts gefährdet. So ist es z. B. ein unerträglicher Zustand für völlig empfindende Volksgenossen, zu wissen, daß diese Hausgemeinschaft zu sichern, nichtarischen Verwaltern durch pflichtvergeßenen Eigentümer übertragen worden ist. Abgesehen davon, daß diese Nichtarier sich als Treuhänder deutscher Haus- und Grundstücksverwalter ausgeben, ergibt sich in solchen Fällen für den Mieter die Zwangslage, den nichtarischen Hausverwalter bei Hausbesichtigungen usw. in der Wohnung zu empfangen. Es ist daher an der Zeit, daß hier endlich einmal Wandel wird und daß diejenigen Hauseigentümer, die heute noch Nichtarier in der Verwaltung beschäftigen, an ihre Pflicht gegenüber der Haus- und Volksgemeinschaft erinnert werden. Deutsche Haus- und Grundstücksverwalter gehören in die Hände arischer Verwalter, die Inhaber des Berufszeichens der Deutschen Arbeitsfront sind.

Subertulösen-Zürforgeselle

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 7. August 1937, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Überweisung durchgeführt.

Oberamtsstadt Neuenbürg

Abwehr des Kartoffelkäfers.

5. Suchtag ist Freitag der 6. August, 18 Uhr. Kolonnen-Einteilung wie letzter.

An dem Suchdienst haben sich die Nahrungsmittel mit Kartoffeln und Tomaten beplanten Grundstücke zu beteiligen. Vorläufige oder fahrlässige Zunichterhandlung wird bestraft.

Der Bürgermeister.

Für Deutschlands Jugend ist kein Opfer zu groß.

Spendet Freiplätze!



Anzeigen für die Samstag-Ausgabe

bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr:

Inserate Samstag früh 8 Uhr

Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr

Gottesdienst-Anzeiger

Freitag nachmittag.

Nur 3 Tage

zum Schluß des Sommer-Schluss-Verkaufes

Reste für Kleider - Röcke - Blusen in Seiden und Wolle

erstaunlich billige Preise!

Seiden-Müller

PFORZHEIM

Fenster 6

Industriehaus Leopoldplatz

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 8. August, 1937, 10 Uhr, in Heerenalb: 1 Schreibisch, 1 Büffel.

Am Samstag den 7. Aug. 1937, vorm. 10 Uhr, in Wildbad: 1 Schreibisch, 1 Harmonium, 1 Pferd (Fuchs-Wallach), etwa 15 Jahre alt.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Berichtsvollzieherstelle Wildbad.

Neuenbürg.

Zwei gebrauchte

Mähmaschinen

zu RM 30.- und RM 40.- zu verkaufen.

E. Wieland, Wild, Marktstr. 22.

Neuenbürg

4 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle

Junge

Hausgehilfin

gesucht. Halbtagsstellung. Eintritt sofort.

Frau Elise Breitling, Waldrennacher Steige.

Vorsicht!

Das Besondere ist: auch in den kleinsten Originalpreisen. Original immer vorzuziehen. Wie immer nehmen für beste Wiederbefüllung keine Postings. Einkäufer sollen auf der Rückseite des Namens des Herstellers achten, bei Verweigerung werden wir.

Berlag „Der Engländer“, Neuenbürg Würt.

Würt. Forstamt Calmbach, Oberförsterstelle.

Wegbau-Bergebung.

Die Arbeiten zur Verbesserung des Breiten Wegs im Staatswald III Neffern werden auf Grund der Allg. u. Besonderen Bedingungen im Schildlohn vergeben. Bedingungen können ab 6. August, 11 Uhr, bei der Oberförsterstelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Angebote sind unter Vernichtung von Leistungserklärungen bis spätestens Montag den 9. August, vormittags 10 Uhr, bei der Oberförsterstelle einzulegen.

Würt. Forstamt Calmbach, Oberförsterstelle.

Weg-Sperre.

Vom Montag den 9. August bis 25. September 1937 ist der Breite Weg in Distrikt III Neffern wegen Wegbau-Arbeiten gesperrt.

Würt. Forstamt Calmbach, Oberförsterstelle.

Weg-Sperre.

Sämtliche Wege in Distrikt II Dengelberg sind bis auf weiteres wegen Holzauerarbeiten gesperrt.

Das hat geholfen! Auch in den kleinsten Originalpreisen. Original immer vorzuziehen. Wie immer nehmen für beste Wiederbefüllung keine Postings. Einkäufer sollen auf der Rückseite des Namens des Herstellers achten, bei Verweigerung werden wir.

Berlag „Der Engländer“, Neuenbürg Würt.



Brunnengas löten drei Menschen

Eigenbericht der NS-Press

Neuruppin, 4. August.

Ein Landwirt aus Schönermark war in einen Brunnen hinabgestiegen, um einen Schaden auszubessern...

Ludmilla Operngüter und die Turnhose

Eigenbericht der NS-Press

Am Freig. 4. August. Bei einem heiligen Gericht ließ eine Angeklagte einen älteren Fräulein mit Namen Ludmilla ein...

Explosion in der Autogarage

Eigenbericht der NS-Press

k. Bremen, 4. August.

Durch eine heftige Explosion wurden die Anwohner der Waldroder Straße und des benachbarten Wohngebietes in Bremen aufgeschreckt...

Neun Geistliche zum Tode verurteilt

Sowjetrunder bombardierte Gottesdienst

Eigenbericht der NS-Press

— rp. Warschau, 4. August.

Nach Meldungen aus der finnischen Landeshauptstadt Helsinki wurden in Petrozavodsk, dem Hauptort Sowjetrunder, neun Geistliche wegen angeblicher Spionage...

Ausnahmestellung in Philadelphia

Neuport, 4. August.

Der von Nazis angestellte Streik der Lastwagenfahrer in Philadelphia führte angesichts drohender Ausschreitungen zur Verhängung des Ausnahmezustandes...

Neue Kindesentführung in USA

Neuport, 4. August.

Ein neuer Fall von Kindesentführung, der sich in Chicago ereignete, hat in der amerikanischen Öffentlichkeit ungeheures Aufsehen erregt...

Aus Württemberg

Bis jetzt haben Fische aus der Umgebung Ludwigschens nicht weniger als 30 Fänger in Hundertlingen gefangen...

Leuzingen, Kr. Maulbronn, 4. August. (Omnibus gegen Saboteur.) Auf der durch den Regen nassen Straße zwischen Milingen und Leuzingen geriet ein aus Richtung Milingen her kommender Omnibus...

Stuttgart, 4. Aug. (Ein vergessenes Grab.) Auf dem Fingelsbachfriedhof wurde durch einen Friedhofsgärtner das längst vergessene Grab des berühmten Baumeisters Nikolaus von Thurnet, der von 1767 bis 1845 lebte, wiederentdeckt...

Gewerkebau auf dem Volksfest

Stuttgart, 4. August.

Das weit über die Grenzen unserer engen Heimat hinaus bekannte Schwabenfest auf dem Cannstatter Wasen wird in der Zeit vom 18.—27. September gefeiert...

Wer hat Anspruch auf unentgeltliche Rechtsberatung?

Die Aufgaben der NS-Rechtsbetreuungsstellen

Der wirtschaftlich bedrängte deutsche Volksgenosse soll genau so wie jeder andere den Weg zur Wahrung seines Rechtes finden...

Nachweis der Bedürftigkeit

Wer die NS-Rechtsbetreuung in Anspruch nimmt, muß seine Bedürftigkeit glaubhaft machen...

Die Rechtsbetreuung umfaßt die Anfertigung von Schriftsätzen, Eingaben und Anträgen...

Querulanten sind ausgeschlossen

Die Betreuung darf, abgesehen von den Fällen, in denen eine Bedürftigkeit nicht vorliegt, nur dann abgelehnt werden...

bindung mit dem Volksfest eine Gewerbe-schau in der neuerbauten Grob-halle mit 10 000 Quadratmeter Ausstel-lungsfläche veranstaltet...

Munition in der Tischplatte

Stuttgart, 4. August.

Immer und immer wieder trifft man Volksgenossen, die die schweren Verbrechen des Bolschewismus in Rußland und in Spanien auf die jeweils „besonderen Verhältnisse“ in den betreffenden Ländern zurückzuführen wollen...

Eßlingen schuf 20 Obfiammelstellen

Eßlingen, 4. August. Wie im ganzen Reich, so soll auch im Bezirk Eßlingen die Absch-Regelung für Feuerwaffen einseitig gestaltet werden...

Garten- und Weinbauwirtschaftsverband der Landesbauernschaft Württemberg unterstellt ist...

Die Frau brachte ihn ins Gefängnis

Ulbingen, 4. Aug. Vor dem Schöffengericht Ulbingen wurde am Dienstagmorgen unter harten Publikumsanbruch der feinerzeit viel beachtete Fall eines fingierten Einbruchs in der Ortstrankenkasse Ulbingen verhandelt...

Das Schöffengericht verurteilte den ungetreuen Angeklagten wegen drei Vergehen der Untreue in Lateinheit mit Unterschlagung und in einem Fall in Lateinheit mit verjährtem Betrag zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu 350 RM. Geldstrafe...

Wohnhaus und 7 Schenken abgebrannt

Großrinderfeld/Lauber, 4. August. Hier sind einem nächtlichen Brand inmitten der Ortsgast sieben Schenken und ein Wohnhaus zum Opfer gefallen...

Mit dem Lieferwagen 7 m abgeführt

Niederhosen, Kr. Leutkirch, 4. August. Auf der Fahrt auf der durch anhaltenden Regen glatt gewordenen Straße von Memmingen nach Leutkirch geriet der Lieferwagen einer Ulmer Obsthandlung kurz vor Niederhosen ins Schleudern...

Gestürzt und das Genick gebrochen

Novendburg, 4. August. Bei Reinigungsarbeiten, die an der Decke der Schreinerei eines hiesigen Betriebes von einem 40 Jahre alten Arbeiter namens Wittmann vorgenommen wurden...

Das Sondergericht tagte in Göttingen

Göttingen, 4. Aug. Das Sondergericht Stuttgart tagte am 30. und 31. Juli 1937 im Schwurgerichtssaal in Göttingen...

Wer will zum weiblichen Arbeitsdienst?

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Zum 1. April und 1. Juli dieses Jahres mußten zahlreiche Bewerberinnen für den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend wegen zu großen Andranges zurückgestellt werden...



Was es nicht alles gibt!

Speisewagen Als neuester Typ der Gesellschaftswagen wurde unlängst in Düsseldorf der „Imbiß-Autobus“ in Betrieb genommen. Rechts neben dem Platz des Fahrers hat man die elektrische Küche eingebaut, während man die elektrisch gefühlte Bar links hinter dem Fahrer untergebracht hat. Alles, vom Morgenkaffee und Frühstück bis zum Abendessen, vom eisgekühlten Wein bis zum kunstgerecht gemischten Cocktail, läßt sich im „Speisewagen der Landstraße“ zubereiten und auf den Tisch bringen. Bestecke und Porzellan haben in besonderen Fächern in der Rückwand der Sofas ihren Platz gefunden. Jeder Sessel ist mit einer Leselampe versehen, eine kleine Bücherei bietet erlesene Unterhaltungsliteratur und eine erstklassige Lautsprecheranlage wartet mit Rundfunk- und Schallplattenmusik auf. Ist es nicht eine Lust, zu reisen?

Stoß für Langschläfer Eine reizende Abwechslung für solche, die sich über das eintönige Rasseln des Weckers ärgern oder aber sich gleichmäßig darüber hinwegsetzen, hat ein Uhrmacher in Venedig erfunden. Darnach wird das Aufwachen jeden Morgen zur Sensation, denn der Wecker seiner neuesten Bauart hat nicht eine, sondern zwanzig verschiedene Stimmen, die sich automatisch von Tag zu Tag ändern. Die übliche schlichte Klingel ertönt nur am ersten Morgen. Der zweite Tag bringt eine liebliche Melodie, der dritte ein deutlich vernehmbares Schußgeräusch — was eigentlich besonders grausam sein muß! und der vierte ein Hüpfen. Dann umfährt die Skala noch andere Geräusche wie das Rattern eines Flugzeugmotors, ein Handgebell, ein tiefes Glockenläuten — kurzum, der Uhrmacher ist recht erfindertüchtig gewesen, als er seinen Wecker baute.

Die Karten sind Schuld daran Man könnte meinen, daß eine Ehe, die nahezu fünf- undzwanzig Jahre lang gedauert hat, auch nach der Silbernen Hochzeit nicht mehr in die Brüche gehen wird. Aber das Schicksal spielt manchmal anders. In Wien wurde dieser Tage eine Ehe geschieden, als Mann und Frau kurz vor der „Silbernen“ standen. Der Scheidungsgrund waren die Karten. Diesmal war nicht die Frau, sondern der Mann dem Kartenlegen verfallen. Er hatte es auf einer Reise kennengelernt, und seitdem war das Glück der Ehe getrübt. Der Gatte konnte von nun an keine andere Beschäftigung mehr als das Kartenlegen. Schlimm war dabei, daß es kein beliebiges Steckenpferd war, sondern daß sich daraus allerschwerste Konsequenzen ergaben. War es schon rücksichtslos, daß der Mann die Frau vernachlässigte, niemals mehr mit ihr ausging, nichts unternahm, was den Gleichklang der Tage aufbrechen könnte, so bedeutete es geradezu seelische Grausamkeit, als er am Tage, da das Kind starb, sofort wieder in die Karten schaute und sich um seine unglückliche Frau nicht weiter kümmerte. Als die einsam Gewordene nach einer Zeit wieder ein Kind haben wollte, mühten ebenfalls die Karten den Ausschlag geben. Sie sagten „Nein“. Und danach handelte der Mann. Die Nachbarn erfuhren nichts von den Leiden der Frau. Ja, sie schämten sie noch glücklich, weil der Mann niemals ins Wirtshaus ging und keine Zuträufelungen und Besichtigungen aussprach. Der Mann schrieb immer auf einer ganz bestimmten Schreibmaschine, und diese eben mußte herausgefunden werden. Auf diese Weise entdeckte er den anonymen Schreiber, einen Buchhalter, der von seinem Bankhaus nicht bedrängt wurde und dessen private Wut sich nun auf diesem außergewöhnlichen Wege der Rache entlud.

Freiheit liegt nicht immer Vorausgeschickt sei, daß Henry Johnson aus Brooklyn schon hoch in den fünfzigern Jahren die Zuchthausmauern eingestiegen und sich dabei mit drei Herren angefreundet, die am gleichen Tische gesessen hatten. Als man aufbrach — es war spät geworden —, stellt sich heraus, daß sie alle vier den gleichen Weg hatten, und so war es selbstverständlich, daß Johnson die Zuchthausmauern einlud, sie in seinem Wagen ein Stück zu begleiten. In einer dunklen Straße hatten die drei Herren den liebenswürdigen Autobesitzer, sie ausstiegen zu lassen, da sie ihr Ziel erreicht hätten. Bei dem freundschaftlichen Handdruck zückte der eine jedoch plötzlich einen Revolver und forderte Johnson lachlich auf, seine Briefstasche herauszurufen. Johnson sah sich drei Gegnern gegenüber — er griff in die Brusttasche, verfehlte mit der anderen Hand dem Mann mit dem Revolver aber gleichzeitig einen so gewaltigen Schlag gegen das Kinn, daß er umfiel. Die beiden anderen bekamen es mit der Angst zu tun, so daß sie nicht mehr angriffen, und Johnson bekam so Zeit, rasch zur nächsten Polizeiwache abzuliefern. Dort berichtete er über den Vorfall und ging dann schlafen. Bald wurde er aber aus dem Schlummer gestört, man bot ihm, rasch wieder zur Wache zurückzukommen. Dort war inzwischen ein Mann mit ganzlich zerklopftenem Kinn erschienen, der behauptete, bei einer Schlägerei mit einem Unbekannten diese Verletzung erhalten zu haben, und sich einen Notverband anlegen ließ. Diese Freiheit sollte dem Kanne aber schlecht bekommen, denn selbstverständlich ahnte die Polizei sofort die Zusammenhänge und stellte die beiden Leute einander gegenüber, worauf der Mann mit dem zerklopften Kinn nicht nur jeglichen Mitleides von Seiten der Polizeibeamten verlustig ging, sondern auch sofort verhaftet wurde.



Mitten im fruchtbaren Ackerlande,
kantig wie schwielige Bauernhände
Betet ein Kirchlein im Land.
Hart an der Mauer vom Gottesacker
Mühte sich hoffende Jugend wacker
Um Segen im Sonnenbrand.
Und Mutter Erde in reichem Gewähren
Schenkte in Fülle die goldenen Ähren,
Das macht die Seelen geschwingt.
Ahnen in Gräbern lauschen dem Wunder,
Weit über Acker ins Tal hinunter
Betend das Glöcklein klingt.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Hein Willem Claus.

Er tippte auf sämtliche Schreibmaschinen

Bemerkenswerten Eifer bewies ein Detektiv vom Steueramt in Washington, als er sich anschickte, sämtliche Stenotypistinnen der Stadt Konkurrenz zu machen. In wenigen Wochen tippte er auf sämtlichen Schreibmaschinen aller Banken und Geschäftshäuser. Dies natürlich nicht aus launenhaftem Ehrgeiz, sondern um einem Verbrecher auf die Spur zu kommen, der seit einiger Zeit anonyme Briefe an Kongressvertreter und hohe Beamte des Schatzamtes schrieb, in denen er lauter Verdächtigungen und Beschuldigungen aussprach. Der Mann schrieb immer auf einer ganz bestimmten Schreibmaschine, und diese eben mußte herausgefunden werden. Auf diese Weise entdeckte er den anonymen Schreiber, einen Buchhalter, der von seinem Bankhaus nicht bedrängt wurde und dessen private Wut sich nun auf diesem außergewöhnlichen Wege der Rache entlud.

Wunderschloß für Tür und Auto

Fast jedermann hat wohl mal einsehen müssen, daß es mit dem Hausschlüssel ein Kreuz ist. Schaffen wir ihn doch ab! Bringen wir an unserer Haustür oder Wohnungstür lieber die neue fabelhafte Erfindung eines Wiener Automechanikers an, die, wenn sie sich bewährt, tatsächlich geeignet wäre, ein schlüsselloses Zeitalter heranzubefördern. Er sieht ganz schlicht aus, der neue „Hausschlüssel“, von außen erblickt man nur ein einfaches Knöpfchen und daneben allerdings eine Zahlenstala. Ein Schieber kann auf ihr nicht weniger als 100 000 Varianten einstellen, und die richtige Zahlenzusammenstellung soll erst mal einer, der nicht besüßigt ist, erraten! Der Kundige aber stellt, wie beim Telefon, ein paar Zahlen zusammen und drückt dann auf dieses „Sesam, öffne dich!“ auf das verborgene angebrachte Knöpfchen. Schon springt die Tür auf. Der Erfinder mühte aber nicht Automechaniker sein, wenn er diesen patenten Verchluß nicht auch für das Auto herstellte würde. Künftig sollen also auch die Motorwagen mit diesem Wunderchloß ausgestattet werden, und um das Wunder noch größer zu machen, soll mit dem Knöpfchen und der Stala auch eine neuartige Alarmanlage angebracht werden.

Die Augen Rindviecher

Man wird sich künftig nicht mehr einbilden dürfen, seinen Mitmenschen mit der Bezeichnung „Du Rindviech!“ besonders verächtlich gemacht zu haben. Die Beobachtungen eines englischen Gelehrten beweisen vielmehr, daß das Rindviech und seine Verwandten Beweise

von außerordentlicher Klugheit oder jedenfalls von gesundem Instinkt liefern kann. Dieser Gelehrte war auf einer Forschungsreise durch Ostafrika am Rande der Massaiten angekommen, als ihm eine Herde von Büffeln begegnete, die sämtlich rüdeckant waren. Inmitten hatten die Tiere den Willen zum Leben nicht aufzugeben, sondern bewegten sich zielstrebig in einer bestimmten Richtung fort. Als der Gelehrte die Herde begleitete, kamen ihm andere, gesunde Büffel entgegen, denen die kranken Tiere taktvoll aus dem Wege gingen. Kurz darauf stürzten sie sich in den Uferschlamm eines Sees und blieben darin todelang stehen, um nur für kurze Zeit am Ufer hin und wieder zu grasen. Zwei Wochen lang wartete der Forscher auf den Erfolg dieses Schlammbades, und der trat prompt ein, denn nach dieser Zeit verließen die meisten Büffel den See wieder und waren gesund.

Escho, die berühmte

Zu den berühmtesten Eschos in Deutschland gehört das wohlbekannteste Melodienecho am Königssee in Oberbayern. Dieses Escho schwirrt so lange, bis eine kurze Melodie verklungen ist, und erst dann wirft es die Töne wieder zurück. In Schottland gibt das Escho von Rosneath die von einer Trompete gespielte Melodie mehrere Male wieder, aber immer etwas tiefer im Ton. Das Escho von Woodstock bei Exford in England wiederholt ein- und zweifelhige Worte 15- bis 20mal. Das Escho von Simonetta bei Raitland wiederholt den Knall eines Pistolenschusses sogar etwa 40mal.

In kurzen Hörschen zu den Kunden

In den Vereinigten Staaten gibt es nun einmal kein Gesetz, das für unbotmäßigen Wettbewerb unter Kaufleuten eine Strafe vorseht, und einzelne Richterprüche, die hier und da einen Streitfall entschieden, blieben eben nur für diese Einzelsfälle gültig. In South-Carolina fing ein Lebensmittelhändler damit an, daß er seinen Lieferungen ganz kurze Sosen anzog. Das fiel natürlich schon auf. Gleichzeitig bemerkte man jedoch, daß die seine jungen Männer nicht immer gerade appetitlich anzusehen sind, wenn sie in ihrer ganzen Länge gezeigt werden. Also verabschiedete der Händler die Voten und stellte dafür junge Damen ein. Die mußten nun die kurzen weichen Hörschen anziehen, sich auf die Lieferräder schwingen und die Waren des Lebensmittelhändlers durch die Straßen fahren. Selbstverständlich war an den Hädern weithin sichtbar der Name des Kaufmanns zu lesen.

Ebenso selbstverständlich ist es, daß sich jedermann nach den aparten Liefermädchen mit den hübschen Weinen umsieht und so immer wieder sich den Namen des Geschäftsmanns merkt. Jetzt ist die Konkurrenz auf dem Felde erschienen, und anstatt den raffinierten Geschäftsmann mit noch raffinierteren Ideen zu schlagen, fordert sie, daß der Gemeinderat Liefermädchen in Sportkleidung verbietet. Hinter diesen Konkurrenzanten stehen übrigens alle Ehefrauen des Ortes.

Unter Brüdern Leider muß man oft feststellen, daß Geschwister, die ja aus einem Nest stammen und meist auch einen großen Teil der Jugendzeit miteinander verbracht haben, sich im Laufe der Jahre immer mehr voneinander entfernen und sich mitunter heftig bekämpfen. Natürlich ist auch in vielen, vielen Fällen das gerade Gegenteil zu beobachten. Aber ein so merkwürdiges Verhältnis, wie es zwei Brüder in einem kleinen Ort bei Berlin zeit ihres Lebens verband, gibt es doch wohl selten. Die beiden Leute mühten sich nicht recht leiden können, aber ihre ärmlichen Verhältnisse verboten es ihnen, auseinanderzuziehen und sich zwei verschiedene Wohnungen zu mieten. So lebten sie ganze 62 Jahre lang in einer ärmlichen Gasse. Und diese Gasse hatte nur einen einzigen Raum. Sie richteten nicht einmal eine Trennungswand auf, um sich nicht mehr sehen zu müssen — sie zogen ganz einfach einen Kreidestrich in der Mitte des Raumes und schieden so sauberlich das Reich des einen von dem des anderen. Es heißt, daß die Brüder in den 62 Jahren ihres „Zusammenlebens“ stets diesen Kreidestrich geachtet und niemals, auch nicht aus Versehen, überschritten haben . . .

Eine Frau = 300 Dinar

Angesichts der pre-mitiden Sitten mancher Völker fragen wir uns ob und zu, warum wir uns doch das Leben so schwer machen mit allerhand Gesetzen und Rücksichten auf die Allgemeinheit, wo es doch anders sehr viel einfacher ginge? Wie wäre es zum Beispiel, wenn wir Zeit und Kosten, die heute in einem zivilisierten Lande für eine Ehescheidung aufgebracht werden müssen, sparen und dafür die Sache so machen, wie sie längst der Zigeuner Sanjo Blombitsch durchgeführt hat? In allseitiger Zustimmung dazu, nur die Polizei war mit dem Handel nicht ganz einverstanden. Um einen Handel, um einen richtigen Verkauf ging es da nämlich. Der Zigeuner, der bereits drei Jahre mit seiner Frau Silsha in einem jugoslawischen Orte lebte, mußte endlich bedauernd feststellen, daß seine Frau ihm niemals Kinder schenken würde. Um diesem fatalen Zustand ein Ende zu bereiten, entschloß er sich, seine Frau an einen Nachbarn zu verkaufen, der die Kinderlosigkeit wegen der Schönheit der Zigeunerin gern in Kauf nehmen wollte. Nach längerem Handeln wurde man einig, die Frau auf 300 Dinar und 200 Kilogramm Mais zu bewerten. Das Geld sollte sofort ausgezahlt werden, während die Auslieferung des Weibes nach der Ernte erfolgen sollte. Der Kauf wurde also perfekt und die Frau zog am nächsten Tag auf das Nachbargrundstück um. Man erzählt sich, daß es gar nicht nötig war, sie zu der Sache zu vernehmen — sie soll sehr vergnügt und willig ihren Gatten gewechselt und die Zeit gar nicht gerne abgewartet haben, wo sie gegen Bargeld und Mais eingetauscht werden sollte . . .

Wenn die Bienen solange die Bienen-schwärmen

Solange die Bienen-schwärmen draußen im Freien bleiben, während sie von diesem Ereignis, Dringt aber ein Schwarm in eine Großstadt ein, dann sind die Bienen plötzlich Mittelpunkt lebhaftesten Interesses, und eine große Menschenmenge pflegt dann zu beobachten, wie die Feuerwehr — meistens wird ja zu diesem Zwecke das „Mädchen für alles“ gerufen — mit einem großen Nord kommt und den Schwarm einfängt. Auch in Paris sammelte man sich dieser Tage um ein derartiges Ereignis. Hier war es nun nicht die Feuerwehr, sondern ein bestimmter Stab von Beamten, der von der Polizeidirektion eigens für diesen Zweck ausgebildet wird und der nun auf den Klamm hin mit Masken, Handschuhen und Rörden herbeieilte. Tausende von Bienen hatten sich diesmal auf einem parkenden Luxuswagen niedergelassen. Es war dies ein ziemlich ungewöhnlicher Anblick und schon war auch die Presse da und knippte drauflos. Das Bild erschien in vielen Zeitungen und kam so auch in die Hände einer jungen Gräfin, die in der Provinz wohnte. Die Dame sah sich nun nicht nur den Bienen-schwarm, sondern auch den Wagen genauer an, und da erkannte sie ihn als den ihres Gatten. Das mußte ihr insofern auffallen, als ihr Mann in jenen Tagen gar nicht nach Paris, sondern nach Lissieux zur Einweihung einer Kapelle für die Heilige Theresia fahren wollte. Das Haus, vor dem der parkende Wagen stand, sah sehr weiltlich aus und die junge Gräfin konnte sich wohl sagen, daß der teure Gatte zu einem höchst unheiligen Zweck seinen Reiseweg geändert haben mußte, da er ihr den Ausschlag nach Paris verschwiegen hatte. Nachforschungen unter der Hand ergaben dann sehr schnell, daß der Graf des öfteren solche geheimen Abfahrten nach der Hauptstadt der Republik gemacht hatte. Kurz und gut, die Gräfin reichte die Ehescheidungsakten ein, und wie man hört, soll ihre Sache sehr günstig stehen. Denn der allgemein bekannt gewordenen Photographie mit dem Bienen-schwarm konnte der Graf nicht gut wider-sprechen.

